

Salvator-Saison

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **37 (1911)**

Heft 13

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-443729>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Achtstunden - faust.

Nun hat Berlin auch den Achtstunden - Faust,
Von einer Zettellänge, daß uns graust.
Acht Duzend Künstler wirken mit bei May:
Die Vorstellung beginnt schon nachmittags,
Um pünktlich dann um Mitternacht zu enden;
Wer schlief, ermuntert sich durch Beifallspenden.

Heut' autelt, rennt, futschiert schon ganz Berlin
Zu Reinhardts Faust, dem zweiten Teile, hin.
Vom „ollen Goethe“ keiner reden mag,
Man spricht nur vom Achtbühnenstudientag,
Und von der großen Tischlein-deck'-dich - Pause,
In der man speist, — so gut fast wie zu Hause!

Ein Herr, der zu Beginn im Gehrock war,
Der fand die große Pause wunderbar;
Statt zu souperieren, fuhr er flugs nach Haus,
Nahm seinen Frack und zog den Gehrock aus,
Dem Faust gereicht das sicherlich zum Lobe.
Sonst ver-, jetzt wechselt man die Garderobe!

-ee-

fenster zu!

Alles öffnet froh die Fenster;
Denn der Frühling pocht daran,
Und herein strömt Licht und Sonne,
Denen offen steht die Bahn.

Alle Fenster, alle Läden
fliegen auf wie Zauberschlag
Und in alle Stuben schauet
froh herein der Frühlingstag.

Alle? Nein, es sind nicht alle!
Tausend Fenster schließen sich,
Wenn er kommt, der Sieger Frühling,
Dem der steife Winter wich.

Sage, welche Fenster sind es,
Die bald Dunkel wieder deckt,
Ehe noch des Frühlings Schimmer
Die drin' wohnen freundlich neckt? —

's sind die vielen Tausend Fenster
Über züchtigen Adressen,
Die zu schließen auf den Letzten
Niemand straflos darf vergessen!

11011.

Frühlingsspaziergang.

Die Sonne sendet die ersten Grüße
auf Acker und Feld und erfrornes Gemüse.
Man atmet den Frühling in tiefen Zügen
und fühlt sich wohl und nennt's Vergnügen.

Man sieht an den Haiben die Schneelast schmelzen
sieht Hunde sich glücklich im Kote wälzen,
schaut hinauf nach den weißen Wolkenzügen
und nennt das abermals Vergnügen.

Man fühlt das Bedürfnis, hinaus zu wandern,
sei's nun allein oder auch mit andern,
sich irgend wohin über Land zu verfügen
und nennt auch dieses ein Vergnügen.

Die Straßen sind weich; durch schmutzige Brühen
muß man behutjam sich vorwärts bemühen.
Doch stapft man dahin in langen Zügen
und nennt die Geschichte noch immer Vergnügen.

Sausende Wagen und Automöbel
spritzen den Dreck auf den wandernden Pöbel.
Die aber wittern den Lenz und lügen
noch immer das Märchen vom Vergnügen.

Johannis Feuer.

Hazardspiel in Genf

Die Hazardspiele sind verboten
In Genf so gut als Inner-Äbden,
Wie kommt's denn, daß in neuester Zeit,
Man immer übers Hazard schreibt?

Man konnt' halt aus gewissen Gründen,
In Genf den Rank noch immer finden!
Die Rächer der loi fédérale
Sind eben auch nicht überall!

Nun ist es schließlich doch vom Bösen
Für junge Leute stets gewesen,
Wenn sie dort lassen müssen Haar,
Wo man beim Hazard zahlet bar!

Der Väter heilige Moneten
(Die drum so hart sich mühen täten!)
Vertun mit ruhigem Gemüt,
Das geht doch übers Bohnenlieb.

Es streuen dort mit vollen Händen
Das Geld beim Hazard Genfs Studenten,
Daß schließlich Professoren gar
Der Handel ganz umheimlich war.

Beschwerden ließen sie vom Stapel
Vom Genfersee bis Gallenkappel.
Der Bundesrat auf jeden Fall
Ein Ende macht jetzt dem Skandal!

Fax.

Neue Minister.

Papa Fallières hat entdeckt
Da und dort im Land versteckt,
Manchen Mann, der gar nicht dumm
Paßt' für's Ministerium.

Nun hat er's Zustand gebracht,
Auf wie lang? Ha, ha, wer lacht?

In Frankreich, wie im Orient,
Jeder nach dem Geldlack rennt,
Doch für's Volk bleibt das Gefühl
Des Ministers ziemlich kühl.

Delcassé hat es erzwingt
Und sich wieder eingedrängt,
Spielt er gegen's deutliche Land,
Neuerdings den Intrigant?

Wird gelchürt und aufgehetzt
Immer noch zum Kriege jetzt?
Eduard, der zu jeder Zeit
Gern sein Ohr dem Haß geleiht

Gegen Willem, ist dahin,
Und sein Sohn hat nicht im Sinn
Den Coulin in Spree-Athen
Auch so feindlich anzusehn.

Rußland wieder ganz verzückt
Auf den deutschen Michel blickt,
Und man weiß nicht was die Zwei
Wollen mit der Liebelei.

Steck du deinen Sabul ein

Delcassé, s' wird klüger sein!
Tu die Kriegslust lieber meistern,
Und dich für was Recht's begeistern.
Jeder denkt doch vom Minister:
„Etwas ganz Gediegenes ist er,
Und zu besserem erkoren,
Als sich gründlich zu blamoren!“ w.

Salvator - Saison.

Jetzt dös, wenn i wißt': hab' i an Agi-
tator oder an Animator trunten! Animiert
wär' i scho und zum Agittieren so aufg'legt,
daß i Dir glei a Batschn runterhauen
könn'!

Rägel: „Heh Chüereli, chömed ä chl zum
Stand dure, i fett diversnes mit Tu rede,
d'Sage wirt woll nüd alause wege dene
söit Minute.“

Chueri: „Was isch denn? Mached's kurz,
i gib' hüt nüd lang Audienz uf de Stroß.“

Rägel: „Mer gehört neumen ä so nüt vo
dene Timetgäischlufene? Es wirt meini
wieder alls vermänggelet?“

Chueri: „Wirt Tu tänk chönne glich si oder?
Ihr sind au Gini vo dene, won über derig
Schganbäl 's Mul ufshlehd wien ä
Stalltüre und si bhüetet und glägnet über
ä so ä Goshonerie und die Bittrefede i

die siebet Höll abe verflüched, harhingege
vor Gwünderigi fast vergihled, wemmer
nüd die grüßigste Detail vernehd.“

Rägel: „Jä aprevo, chömed mer nüd so
gaggelari! 's Bublikum hät es Recht,
daß da klare Wi igkhenkt wirt, lunder-
heitli i dem Artikel; säb wär mer ieg
denn na ebig eige, wenn euferein nüt fett
vernähd, womer all Tag chan as Hus
aneluege.“

Chueri: „I so öppis freut 's Chueris Bueh,
wenn die Oberbadentreibdierichn-schn-schnü-
feli, wo bi jeder Giegeheit die halb Stadt
vergeuferehd, wenn 'f öppis erlusferehd, gar
nüt 'z vernähd überhönd.“

Rägel: „Gottlob simer nüd uf Guer Kap-
pört agwieje, mer händ gottlob na ander
Verbindige in Sache. D'Rägel bringt
das we und wenn's ä Zeine voll Malta-
Guggumere chost und säb bringt sie's.“

Chueri: „Wenn Wüerwoldch däbi angaschiert
wär, pffid's 's Spaze ich lang ab allne
Tschenglen abe.“

Rägel: „Ihr müend mer Gueri Geheimnis-
chömerie thäuen, i bin i garant dafür.“

Chueri: „Das Mentfch bigähre nimmer zu
gchauen, was sie gnädiglich decken mit
„Nacht und mit Grauen“, hät de Schiffer
felig scho gleit.“

Nur Fr. 10.-
monatlich

liefern ich Mass-Anzüge in
nur la. englischen Nou-
veau-Stoffen und solider
Ausführung, sowie

Fr. 5.-

für ebensolche Konfektion
an solide Herren. Auch nach
auswärts stehe ich mit Mu-
ster-Kollektion zu Diensten.
Strenge Diskretion zuge-
sichert.

Carl Barth

Langstrasse 61, Zürich.
Telephon 8583.

Kluge Damen

gebrauchen beim Ausbleiben der
monatlichen Vorgänge nur noch
„Förderin“ (wirkt sicher) die
Dose zu Fr. 3.-.

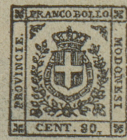
J. MOHR, Arzt,
Lutzenberg, Appenzell A.-Rh.



Gicht- und Rheumaleidende

Migr., Hexsch. u. Kopfschm. verschw. b.
Gebr. des echten ind. Margonal-Oeles.
Fl. 2 Mk., 3 Fl. 5 Mk. Illustr. Preisl.
grat. Vsdh. Zech, Berlin 424, Lichten-
felderstr. 33. — Wiederverk. ges.

BRIEFMARKENSAMMLER



Am vorteilhaftesten
kaufen Sie stets bei mir.
Bitte!

Verlangen Sie meine
neueste Preisliste,
welche gratis und
franko versende. —

Ankauf ganzer Sammlungen.

Max Franceschetti

Briefmarkenbörse

Mitglied in- und ausländischer Post-
wertzeichenvereine

Zürich, Limmatquai 90

Kluge Frauen

lesen: Schmerzlose Entbin-
dung Fr. 2.50. Buch über
die Ehe mit 39 Abbildungen
statt Fr. 8.— nur Fr. 1.25. Kleine
Familie statt Fr. 2.— nur Fr. 1.—.
R. Oschmann, Kreuzlingen Nr. 360.

Bade-Anstalt

Mühlegasse 25, Zürich I.

vis-à-vis der Prediger-Kirche —
5 Minuten vom Hauptbahnhof.
Telephon 3202

Warme Bäder mit kalten und tem-
perierbaren Douchen. . . Dampf- und
medizinische Bäder, Massage,
Kneippanwendungen.

Geräumige, komfortabel einge-
richtete, freundl., gut ventilierte
Badezimmer.

+ Hygienische

Bedarfsartikel-Neuheiten. Neueste
illustr. Preisliste gratis u. verschl.
P. Hübscher, Zürich V, Seefeld 98.

Verlangen Sie Erklärungen

gratis u. franko durch Heinr. Köppers
Nachf., Köln am Rhein SW. 682.